

AUS DER
TIEFEN
RUFFE ICH,
HERR, ZU
DIR

*freitag,
22. märz 2013
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 22. märz, trogen (ar)

«aus der tiefen rufe ich, herr, zu dir»

3

Kantate BWV 131

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Oboe, Fagott, Violine, 2 Violen, Basso continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.–

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Nitza Katz-Bernstein

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.–, kategorie b 40.–, kategorie c 10.–

ausführende

4

solisten

Sopran	Guro Hjemli
Alt	Jan Börner
Tenor	Makoto Sakurada
Bass	Markus Volpert

orchester der j. s. bach-stiftung

Violine	Renate Steinmann
Viola	Monika Baer, Susanna Hefti
Violoncello	Martin Zeller
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Susann Landert
Oboe	Andreas Helm

orgel & leitung Rudolf Lutz

reflexion

Nitza Katz-Bernstein ist am 11.07.1945 in einem Kibbutz in Israel geboren. Die Eltern arbeiteten als Pädagogen in Kinderdörfern für Flüchtlingskinder. Als Nitza Katz 14 Jahre alt war, zogen die Eltern in die Schweiz. Nach der Heirat studierte sie an der Universität Zürich klinische Psychologie und Sonderpädagogik, bildete sich weiter als Dipl. Logopädin (SAL) und als K-J. Psychotherapeutin und bildete Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten aus (FPI, SPV). Sie schloss das Studium mit dem Doktorat im Bereich der Therapie des kindlichen Stotterns ab. Neben der 22-jährigen Arbeit als Therapeutin in öffentlichen Institutionen übernahm sie eine Teilstelle als Assistentin an der Universität Zürich und publizierte Fachbücher.

1993 folgte Nitza Katz dem Ruf als Professorin an die technische Universität Dortmund, Fakultät Rehabilitationswissenschaft, und leitete dort das «Zentrum für Beratung und Therapie». 2008 ist sie von der Lehre an der Universität Dortmund in Ruhestand getreten, setzt dort jedoch ihre wissenschaftliche Arbeit fort, auch als visiting Professor an der Tel-Aviv-Universität und an der Donau Universität Krems, A.

Nitza Katz-Bernstein ist verheiratet und hat vier Kinder.

bwv 131:

«aus der tiefen rufe ich, herr, zu dir»

6

textgrundlage: psalm 130

textdichter zu nr. 2 und 4: bartholomäus ringwaldt 1588

erstmalige aufführung: 1707/08, mühlhausen

1. chor

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir.

Herr, höre meine Stimme,

lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

2. arie (bass) choral (sopran)

So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

Erbarm dich mein in solcher Last,

nimm sie aus meinem Herzen,

dieweil du sie gebüset hast

am Holz mit Todesschmerzen,

Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

auf dass ich nicht mit grossem Weh

in meinen Sünden untergeh,

noch ewiglich verzage.

3. *chor*

Ich harre des Herrn, meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.

7

4. *arie (tenor) choral (alt)*

Meine Seele wartet auf den Herrn.

**Und weil ich denn in meinem Sinn,
wie ich zuvor geklaget,
auch ein betrübter Sünder bin,
den sein Gewissen naget,**

von einer Morgenwache bis zu der andern.

**und wollte gern im Blute dein
von Sünden abgewaschen sein
wie David und Manasse.**

5. *chor*

Israel hoffe auf den Herrn;

denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.

Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Sinfonia und Chor

Das Vokalquartett singt den Gebetsruf, mit dem der 130. Psalm beginnt: «Aus der Tiefen rufe ich; Herr zu dir. Herr, höre meine Stimme!» In eine vom Kontrast zwischen Oboenkantilene und Streichersatz getragene schwerblütige Sinfonia hinein setzen zögernd die Singstimmen ein, deren Bitte um Hilfe als aus der Tiefe aufsteigendes «Rufen» in Szene gesetzt wird. Im folgenden konzertanten Vivace-Abschnitt entwickelt sich aus drängenden Anrufungen («Herr, erhöre meine Stimme») eine sprechend gehaltene Fuge, die zuletzt in ein seufzendes «Flehen» übergeht.

2. Arioso und Choral

Der Bass singt den zweiten Vers des Psalms: Beim Gott der Bibel «ist die Vergebung», auf dass man Ehrfurcht vor ihm habe. Dazu erklingt die Liedstrophe von Bartholomäus Ringwaldt, eine Bitte um Erbarmen an Jesus Christus, in dessen Kreuzestod die Vergebung besiegt ist. Der attacca-Übergang aus dem Eingangschor betont die durchgehende Einheit des Psalmtextes. Über einem unerbittlich laufenden Continuo trägt der Singbass eine von stetig absteigenden und abreissenden Motiven geprägte Klage vor, die von der Oboe tröstlich beantwortet wird. Das dem Sopran übertragene Busslied «Erbarm dich mein in solcher Last» subjektiviert die archaische Welt der Psalmen in berührender Weise.

3. Chor

Das Vokalquartett trägt eine weitere Zeile des Psalms vor, ein Bekenntnis des Psalmdichters, der «harrt» auf Gott und sein Wort. Mit dem zweiteiligen Satz hat Bach ein eindringliches Bild des duldenden Harrens und unbändigen Hoffens gezeichnet. Die einem Kyrie ähnliche dreimalige Anrufung «Ich harre des Herrn» schält sich als himmelwärts gerichtete Gebetsgeste aus einem stabilen Klangfeld heraus. Daran schliesst sich eine weiträu-

mige Vokalfuge über ein schmerzlich herabsinkendes Thema an, das zugleich die Dauer des Wartens wie die Intensität des glaubenden Vertrauens darstellt. Oboe und Violine nehmen daran in unabhängiger Weise teil, während die Mittelstimmen den pochenden Satzcharakter stützen und unermüdlich das Trostwort «ich hoffe» in Erinnerung rufen.

4. Arie und Choral

Auch der Tenor stimmt in das Bekenntnis des Psalmdichters ein, während der Chor die Bitte des Liederdichters Bartholomäus Ringwaldt vorträgt, welcher um Christi willen «von Sünden abgewaschen sein» möchte, wie es einst den Königen David (2. Samuel 11 und 12) und Manasse (2. Chronik 33) nach ihren Verfehlungen zuteil geworden sei. Der sicilianoartige Satz atmet trotz der d-Moll-Tonalität verhaltene Zuversicht und Geborgenheit. Über dem ruhig schwingenden Fundament drückt der Tenor mit langen Noten und stetigen Wiederholungen die Geduld der wartenden Seele aus. In der vom Stimmcharakter passenden Alllage erklingt dazu das bereits vertraute Choralgebet.

5. Chor

Zum Abschluss der Kantate trägt das Vokalquartett die beiden letzten Verse des Psalms vor. Sie singen von Gott, auf den zu hoffen es sich lohnt, denn bei ihm ist die Gnade und Erlösung in Fülle. Im Wechsel schneller und langsamer Abschnitte werden zunächst nach Art eines älteren geistlichen Konzertes sämtliche Facetten des Textes nachgezeichnet, bevor eine ausgedehnte Fuge mit mehreren charakteristischen und heftig kontrastierenden Themen einen kraftvollen Schluss herbeiführt, der im letzten Moment in ein gesammeltes Adagio mündet. Die bei allem Ernst unverkennbar instrumentale Spielfreude der Fuge spiegelt sich auch in einer erhaltenen Fassung für Orgel solo (BWV 131 a).

zum kantatentext

Die Kantate ist ein Werk des jungen Bach, gemäss seiner autographischen Partiturnotiz in Bachs Mühlhausener Organistenzeit (1707–1708) entstanden. Der Text besteht ausschliesslich aus Bibelwort und Choral. Grundlage ist der 130. Psalm, welchem die Strophen 2 und 5 des Liedes «Herr Jesu Christ, du höchstes Gut» von Bartholomäus Ringwaldt hinzugefügt wurden. Die Kantate dürfte für einen Bussgottesdienst geschrieben worden sein. Da der 130. Psalm für den 11. Sonntag nach Trinitatis als Eingangspsalme vorgesehen ist, entstand die Vermutung, die Kantate könnte auch an diesem Sonntag, dem 4. September 1707 aufgeführt worden sein. Die bildkräftige, jedoch altertümliche Vorlage ohne freigezeichnete Rezitative und Arien inspirierte Bach zu einer unerreicht frischen und lebendigen Musik. Die simultane Verknüpfung von Psalm und Chorallied in den Sätzen 2 und 4 vermag der fünfteiligen Komposition zugleich eine symmetrische Form zu geben. Drei grosse Ensemblesätze werden so durch intensive Dialogabschnitte unterbrochen, wobei Bach den Wechsel des musikalischen Duktus zu Beginn des dritten und fünften Satzes durch gewagte harmonische Rückungen unterstreicht.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 19. april 2013, teufen (ar)

«weinen, klagen, sorgen, zagen»

Kantate BWV 12 zu Jubilate

Reflexion: Andrea Köhler